

SVEN NIEKAMP

Rotlicht

Warm. So warm scheint es auf dein Gesicht. Bestrahlt deine linke Wange zärtlich. Setzt dein Jochbein in ein verführendes Licht.

Rotlicht. Einfach rotes Licht. Infrarot. Heilend spürt es den Fasern deines Körpers nach. Kümmert sich um dich, dies rote Licht. Wie im Brutkasten scheint es. Dort zieht es die Küken auf. Lässt wachsen, lässt leben, lässt sein.

Warm scheint es. So warm. Schnell gewöhnst du dich an die rote Wärme. Hältst du die Hand vors Gesicht, ist es viel wärmer. Du ziehst sie weg. Und rückst ein Stück näher.

Rotlicht. Vorsicht mit roten Vorhängen vor den Fenstern. Draußen würde es aussehen, als hätte man Dienste anzubieten. Rotlichtdienste. Auch dort das rote Licht. Verspricht Wärme, gibt zuweilen Lust, gibt mitunter schale Illusion, gibt einstweilen eine gekaufte und ebenso verlorene Nähe.

Und wieder hast du dich mehr an die Wärme gewöhnt. Sie strahlt dich an. Suchend nimmst du die Wärme auf, gehst auf sie zu. Rückst ein Stückchen näher.

On Air. Rotes Licht. Sorgt für Ruhe. Bewahrt vor Störung. Das rote Licht soll zentrieren auf die Aufgabe. Soll der Grund sein für die Ausstrahlung. Nicht warm, nicht nah, nicht sanft. Neutral, nüchtern und klar soll es wirken. Aber auch dort: rotes Licht.

So warm ist es. Du rückst näher, noch näher. Wenn du die Augen öffnest, füllt es deine Sicht. Süchtig bist du nach diesem Schein. Nimmst ihn glücklich auf. Keiner bemerkt dies. Rück näher, noch ein Stück.

Roter Alarm. Alle Systeme werden aktiviert. Rotlicht, das Gefahr verheißt. Rotes Licht, das warnt, das anspannt, das fordert. Feindselig erscheint es. Heißt kalt sein, nicht mal neutral, heißt nicht willkommen. Alarmstufe Rot. Fort ist jeder sanfte rote Schein.

Fast kannst du nicht mehr näher. Willst aber mehr, mehr. Mehr von dieser Wärme. Bleibst einfach sitzen vor diesem roten Licht. Bleibst einfach liegen in der roten Wärme. Bleibst einfach.